

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inland 8 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

LINOLEUM-PROWODNIK.

Goldene Medaillen St. Petersburg 1892, 1893 — Lübeck 1895 — Warschau 1896.

Linoleum in Rollen, wird zur Auslegung ganzer Salons, Speise-, Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Badezimmer in Uni-
Barquets und farbenreichen Mustern verwendet von 60 Kop. per Quadr.-Arschin ab.
Läufer werden in der letzten Zeit nicht nur in Wohnungen, sondern auch zur Be-
legung der Treppen viel gebraucht von 48 Kop. per laufende Arschin ab.
Die Herren **Hausbesitzer**, welche ihre Treppen mit Linoleum belegen, ersparen das Anbringen von Schrau-
ben und Stangen, die bei Cocos-, Leinwand- und Plätschläusern auf der Stufe erforderlich sind.
Teppiche schönsten Dessins, zum Gebrauch unter Speisetischen, vor Betten, Wasch-
tischen etc. in großer Auswahl von 40 Kop. bis Rs. 10.50 p. Stück.
Teppiche für ganze Zimmer, 3½ × 4 bis 4 × 6 Arschin.
Bordüren von 25 Kop. per laufende Arschin ab.
Linoleum-Prowodnik ist **hygienisch**, indem es weder Staub noch Mikroben aufnimmt.
Linoleum-Prowodnik ist **praktisch**, indem es mit einem feuchten Lappen abgewischt oder frottirt werden kann.
Linoleum-Prowodnik hält **Wärme** und läßt weder Kälte noch Feuchtigkeit durch.
Linoleum-Prowodnik ist **haltbar**, indem es bei guter Behandlung bis 15 Jahre liegen kann.
Linoleum-Prowodnik ist im Gebrauch: in allen kaiserlichen Schlössern, allen öffentlichen Gebäuden, in
den Wohnungen der hohen Finance etc.

Betrikauer-Straße Nr. 24.

Julian Meisel,

Betrikauer-Straße Nr. 24.

Telephon Nr. 60.

General-Agent

Telephon Nr. 60.

der **ALLERHÖCHST** bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft
„**PROWODNIK**“, Riga,
gegründet 1888.

Die allbekannte Firma

„**M. Starkman**“

aus Warschau und Petersburg

besucht sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz mitzutheilen, daß sie vom 15. September
a. c. auf der Betrikauer-Straße Nr. 51, Haus S. R. Boznanski, Erste Etage, ein

Etablissement und Werkstätte

zur Verfertigung von Kleidungen aller Art für Herren gründen wird.

Ausführung aus englischen, französischen und inländischen Stoffen,
in feinsten Qualität unter persönlicher Leitung des Chefs

M. STARKMAN.

Filiale der Warschauer (Wielanska 5)

Spiegel-Fabrik, Glas- und Facetten-Schleiferei

MAXIME SILBERBERG,

Betrikauer-Straße Nr. 62,

Spiegel-Crystallglas jeder Form und Größe, belegt und
unbelegt.

Toilette- und Venetianische Spiegel.

Luxus- und Galanterie-Spiegel mit Perlfacetten, gemalt,
gravirt etc.

Große Auswahl von Spiegeln in Rahmen, von den billigsten bis
zu den feinsten Genres.

Hotel „Continental“,

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung,
Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenwärmer, Be-
sezimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften,
Borghilfliche Küche. Nähere Preise.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)

Mittagessen
von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.

Abendbrod
à la carte.

**Bier vom Fab aus der Strigischen
Brauerei in Riga.**

Separate Cabinets.

Anträge werden übernommen: für Bälle, Hochzeiten,
und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in
Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts
geöffnet.

Besitzer **Pintscher.**

Hiermit habe ich die Ehre, dem geehrten Publikum der
Stadt Lodz und Umgegend die Mittheilung zu machen,
daß ich mein Geschäft unter der Firma:

M. S. KRJUKOW

von der Dzielnasstraße Nr. 4, nach der Betrikauer-Straße
Nr. 47, Haus Fischer, verlegt habe.

Außer **Caviar** und **Delikates- Waaren** führe ich
von jetzt ab **verschiedenes Obst** bester Qualität.

Hochachtung

M. S. Krjukow.

Die Dampf-Fabrik
für feine Toilette-Seifen u. Parfümerien

von **RICHARD WILDT**

in **Warschau**,

beehrt sich einem geehrten Publicum anzuzeigen, daß sie

eine Filiale in Lodz

auf der **Petrifauerstr. Nr. 33** im Hause des Herrn **Joskowicz** zum Verkauf ihrer eigenen Fabricate sowie auch **echter französischer und englischer Parfüms** errichtet hat und empfiehlt ihr neues Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publicums.

Niederlagen in Warschau:

Haupt-Depot — Theater-Platz Nr. 18 (dom P. P. Kanoniczek).

Filiale — Marszalkowska-Str., Ecke der Igoda-Str.

Engros-Fabrikslager — Nalewki-Str. Nr. 20.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobanek,

ist **unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser, Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurants, Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.**

weil es das **einzige wirklich bewährte und von allen ärztlichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lästiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Bissorts und Senkgruben** ist. Die Anwendung desselben ist denkbar einfach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud **Nbl. 10,**
1 Originalfab „ 5 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ **9,**
1 „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ **8.**

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau, Lodz,
Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
— Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Theater
„CHATEAU DE FLEURS“
Heute und täglich:
Große Vorstellung
mit vollständigem neuen Programm.
Neu! **Brothers Corway.** Neu!
Original Musik Excentrics vom Berliner Apollo-Theater, längere Zeit Mitglieder vom Circus Reng
Neu!
Auftreten von **Fr. Agnes Litke,**
Soubrette und Character-Soubrette von der Ausstellung Benedig in Wien.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.
Telegramm! Nächster Tage Auftreten von **Fr. Louise von Herza-Litinger,** die beste Completistin der Gegenwart! aus Somisch's Orpheum, Budapest.
Kapellmeister **Hans Weinwurm.**
Achtungsvoll
Ig. Schönfeld, Director.

DR. GUSTAV LOHRER,
Dant- und Geschlechtskrankheiten,
Srednia-Strasse Nr. 2.
Sprechstunden für Herren von 11—1 Uhr
Mittags und 5—7 Uhr Abends.
Für Frauen und Kinder von 3—4 Uhr Nachm.

Desinfections-Gesellschaft
„Otwock“
in **Lodz**
Reinigung der Senkgruben:
Ausschließliche Anwendung des patentierten **Otwocker Torfsmulles.**
Waggonlieferung desselben.
Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit u. ohne Automaten.
Compost-Dünger Verkauf.
Comptoir: **Widzewska 64**
Telephon Nr. 174.

Zahnarzt
B. Klinkovsteyn,
Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
Petrifauerstr. 50.
Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterfilg.

Zahnarzt
R. RITT
Petrifauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

H. SOMYA,

Lodz, **Petrifauerstrasse Nr. 177,**
empfehlend:

sein completés Lager von
Condensationswasser-Ableitern

sogenannten **Schwimmertöpfen,**

Patent **Schneider & Helmecke** in **Magdeburg.**

Allerhöchstes Reskript

an den Kommandirenden der Truppen des **Kiewer Militärbezirks, General-Adjutanten, General der Infanterie Dragomirow.**

Mikhail Swanowitsch! Nach der glänzenden Beendigung des wissenschaftlichen Kursus im **Adels-Regiment** und in der **Nikolai-Akademie des Generalkorps,** lenkten Sie in jungen Jahren schon durch Ihre hervorragenden Talente und Begabungen besondere Aufmerksamkeit auf sich und wurden dank dem Vertrauen Meines verehrten Großvaters dazu berufen: im Jahre 1861 dem in Gott ruhenden **Großfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch** und im Jahre 1864 — Meinem Unvergesslichen Vater und Meinem geliebten Oheim, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem **Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch** einen Kursus der **Taktik und Militärgeschichte** vorzutragen. Ich gedenke gleichfalls Ihrer Ergebenheit, Ihrer Aufopferung und Ihrer Kriegsthaten während des letzten türkischen Krieges beim vorerwähnten Uebergang über die **Donau**, am 15. Juni 1877, bei **Siftowa**, für dessen glänzende Ausführung Sie durch den aufrichtigsten Allerhöchsten Dank ausgezeichnet und durch die Verleihung des **St. Georgs-Ordens 3. Klasse** belohnt wurden und ferner während der **Verteidigung des Schipla-Passes**, wo Sie verwendet wurden.

Im Laufe Ihres nun 47jährigen langen Dienstes hatten Sie Gelegenheit, **Thron und Vaterland** wichtige Dienste zu leisten. In verantwortlichen Amte als **Chef der Nikolai-Akademie des Generalkorps** haben Sie dank der Ihnen eigenen Energie und Sorgfalt während der 11jährigen Verwaltung dieses Amtes bemerkenswerte Resultate hinsichtlich der Ausbildung der jungen Offiziere erzielt und ebenso haben Sie sich auch auf dem hohen Posten eines **Kommandirenden der Truppen des Kiewer Militärbezirks** immerdar durch die Sorgfalt ausgezeichnet, welche Sie auf die Ausbildung der Ihnen anvertrauten Truppen und auf die **Verbollkommnung ihrer kriegerischen Tüchtigkeit** verwendeten.

Zum Beweise Meines besonderen Wohlwollens ernenne Ich Sie zum **Ritter des Ordens des Heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir 1. Klasse**, dessen Insignien hierbei folgen und verleihe Ihnen allezeit unverändert wohlgenügt.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät **Höchstehändig** unterzeichnet:
„Nikolai.“
Kiew, den 21. August 1896.

Von den Breslauer Kaiserfesten.

Sonntag um 9 1/2 Uhr Abends begann unter Leitung des **Armee-Musik-Inspektors** **Rohberg** vor dem königlichen Schlosse der große Zapfenstreich. In den glänzend beleuchteten, festlich geschmückten Straßen wogten dichte Volksmassen. Sämtliche Spielleute und die **Musikkorps der Regimenter** sowie 200 Träger von **Magnesium-Fladeln** setzten sich in Bewegung, während das **Leben des Armeemarsches** erklang. Die eigentliche **Musikführung** wurde dann eingeleitet durch die **russische Hymne**. Es folgten **Armeemarsche, Präsentiermärsche** und **Volksgeänge**. Die **Kaiserpäare** erschienen auf der **Schlagerampe** und verneigten sich **huldvoll**. Der **Zapfenstreich**, welcher zum **Schluss** gespielt wurde, endete mit dem **Armeegebet** und einem **langen Trommelwirbel**. Die **gewaltige Menschenmasse** lautete **andächtig** den **Klänge**. Die **Illumination** gewährte einen **herrlichen Anblick**. — Die **Fahnen** des **Alexander-Garde-Grenadier-Regiments** waren nach der **Parade** nach dem **Landeshause** gebracht worden, wo sie während der **Anwesenheit** Seiner **Majestät des Kaisers Nikolaus** in **Breslau** verblieben.

Sonntag war wegen des **festigen Regens** der **vorgesehene Feldgottesdienst** abbestellt worden. **Kaiser Wilhelm** und seine Gemahlin besuchten **Vormittags** das **Schlesische Museum** der **bildenden Künste**, verweilten **dieselbst** eine **halbe Stunde** und sprachen sich in **überaus anerkennender Weise** über die **Sammlungen** aus. **Mittags 12 1/2 Uhr** fand **Familienfrühstückstafel** beim **russischen Kaiserpaare** im **großen Festsale** des **Landeshauses** statt, an der **sämtliche Prinzen und Prinzessinnen** des **königlichen Hauses** und die in **Breslau** anwesenden **fremden Fürstlichkeiten** theilnahmen. Die **Tafel** zählte **24 Gedecke**.

Kaiser Wilhelm, welcher bereits um **11 1/2 Uhr** bei **Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus** eingetroffen war und **Seine Majestät die Kaiserin Alexandra** zur **Tafel** führte, sah dem **Kaiser Nikolaus** mit der **Kaiserin Augusta Victoria** gegenüber. Nach der **Frühstückstafel** lehrte das **deutsche Kaiserpaar** nach dem **Schlosse** zurück. **Nachmittags 2 Uhr** empfing **Seine Majestät der Kaiser Nikolaus** den **Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe** in **langer Audienz** und **sodann** die in **Breslau** weilenden **Officiere** **Seines Husaren-Regiments**, wahren Ihre **Majestät die Kaiserin Alexandra** nach dem **Frühstück** die anwesenden **Officiere** Ihres **Garde-Dragooners-Regiments** empfing. **Abends 6 Uhr** fand ein **größeres Diner** im **Schlosse** statt. Bei dieser **Hofstafel** sah das **Monarchenpaar** in **gleicher Weise** **nebeneinander** wie **am Sonnabend**. Neben dem **Kaiser Nikolaus** hatte **Prinzessin Albrecht**, neben dem **Kaiser Wilhelm** die **Prinzessin Friedrich Leopold** Platz genommen. Dem **Kaiser** gegenüber saß der **Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe**, links desselben der **Oberkammerer Erbprinz zu Hohenlohe**, rechts der **russische Botschafter** in **Berlin** **Graf v. D. D. Sacken**. Links vom **Erbprinzen zu Hohenlohe** hatte der **russische Hofminister Graf Boronow-Daschkow**, neben dem **Grafen v. D. D. Sacken** die **Fürstin Salign** und neben dieser **Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp** Platz genommen. Die **Tafel** zählte **170 Gedecke**. Die **Musik** stellte das **Musikkorps** des **Garde-Grenadier-Regiments** **Kaiser Alexander Nr. 1.**

Die **Festwerkstellung** im **Theater**, dessen **ganzer Raum** mit von **Astern** durchflochtenen **Eichenlaubgwinden** reich geschmückt war, nahm einen **äußerst glänzenden Verlauf**. Den **ersten Rang** füllten die **Damen** des **hohen Adels**, das **Parquet** nahmen **Offiziere, höhere Beamte** und die **Herren** des **schlesischen Adels** ein, alle **übrigen Ränge** waren von einem **sehr gewählten Publikum** besetzt. **Alle Damen** waren in **glänzender Toilette** gegen **welches** sie sich **huldvoll** verneigten. **Hinter** den **beiden Herrscherpaaren** nahmen alle **hier anwesenden Prinzen, Prinzessinnen** und **Fürstlichen** **Teile** in der **königlichen Loge**. **Unter** **Ersteren** befanden sich der **Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe**, der **deutsche Botschafter** am **russischen Hofe Fürst Radolin** und die **russischen Würdenträger**; **ferner** waren anwesend der **Staatssekretär** des **Außeren Freiherr Marschall von Bieberstein** und die **ehemaligen Botschafter** in **Petersburg**, die **Generale von Berder** und **von Schweinik**. **Der Deutsche Kaiser**, sowie die **Prinzen Albrecht, Heinrich** und **Friedrich Leopold** trugen **russische Uniformen**, während **Seine Majestät Kaiser Nikolaus** die **Uniform** **Seines westfälischen Husaren-Regiments** angelegt hatte. **Beide Kaiserinnen** waren in **herrlichen Seidentoben**, **geschmückt** mit **kostbaren Diademen** und **Brillanten-Schmuck**, erschienen. Die **Vorstellung** begann mit dem **zweiten Act** der **Bagner'schen Oper „Der fliegende Holländer“**, nach dessen **vorzüglichster Darstellung** die **hohen Herrschaften** im **Foyer** den **Thee** **einnahmen** und **Cerale** hielten. **Darauf** wurde als **zweites Stück** der **Einacter „Militärstrom“** **vortrefflich** gespielt. Die **Herrscherpaare** wohnten der **Vorstellung** bis zum **Schluss** bei. **Der Deutsche Kaiser** unterhielt sich **mehrfach** mit dem **rechts** **neben der königlichen Loge** **sitzenden Oberpräsidenten Fürsten von Hatzfeldt**. **Während** **des** **ganzen Verlaufes** der **Vorstellung** herrschte im **Publikum** die **gehobenste Festimmung**, die sich zu **einer begeisterten Kundgebung** steigerte und **in** **ein dreifaches brausendes Hurrah** ausklang, als sich die **Kaiserpäare** zum **Fortgang** erhoben und sich **abermals** **mehrfach** gegen das **Publikum** **verneigten**. **Als** sich **beide Kaiserpaare** nach **beendiger** **Vorstellung** nach dem **königlichen Schlosse** **beziehungsweise** nach dem **Landeshause** **zurück** **gaben**, wurden sie auf dem **ganzen Wege** von den **trost des Regenwetters** **dichtgedrängt** **harrenden** **Volksmassen** **wiederrum** auf das **Freudigste** und **Lebhafteste** begrüßt.

Montag früh **7 1/8 Uhr** holten **Kaiser Wilhelm** und **Kaiserin Auguste Victoria** das **russische Kaiserpaar** vom **Landeshause** ab. **Von** **dort** **aus** **ritt** **dem** **kaiserlichen Wagen** **eine Escadron** **Husaren** **voran**, den **Schluss** **bildete** **eine Escadron** **der Kaiserin Alexandra-Garde-Dragooners**. **Das** **die** **Strassen** **dichtgedrängt** **besetzt** **haltende** **Publikum** **empfing** **die** **Majestäten** **mit** **brausenden** **Hurrarufen**. **Um** **7 Uhr 55 Min.** **trafen** **die** **Kaiserpaare** **am** **Bahnhose** **ein**, wo **dieselben** **von**

dem beiderseitigen Gesolge erwartet wurden. Die Ehrencompagnie hatte das Kaiser Alexander-Garde-Regiment Nr. 1 gestellt. Als der Kaiser und seine Gäste den Bahnsteig betraten, wo sie der Erbprinz von Sachsen Meiningen mit Gemahlin und Tochter begrüßte, wurde die russische Nationalhymne intonirt. Punkt 8 Uhr setzte sich der Zug nach Görtz in Bewegung. Die übrigen kaiserlichen Herrschaften waren bereits um 7 Uhr 20 Minuten vom ober-schlesischen Bahnhofe nach dem Mandovergelände abgefahren.

Inland.

St. Petersburg.

Zum Breslauer Besuch Ihrer Majestät schreibt der „Praw. Biser.“:
 Der 24. August wird für das deutsche Volk ein ebenso vielbedeutender und denkwürdiger Tag sein, wie es der 15. August für die dem Scepter der Habsburger untergeordneten Völker war. Die Begegnung Ihrer Majestäten mit dem deutschen Kaiserpaar in der Hauptstadt Schlesiens wird im ganzen Hohenloherreich mit gleich freudigem Gefühl begrüßt werden, mit welchem vor zehn Tagen die Begegnung in Wien in Oesterreich-Ungarn begrüßt wurde. Unabhängig von den Beziehungen der Staaten und der internationalen Lage geben den freundschaftlichen Worten, mit welchen die Begegnung der Monarchen der mächtigsten Reiche auf deutschem Boden besiegelt wird, in den Augen Europas die verwandtschaftlichen Bande, welche das russische Kaiserhaus mit dem deutschen verbinden, besonders Gewicht. Die Begegnung der in gleicher Weise von Interessen der allgemeinen Ruhe ergebnen Herrscher wird ohne Zweifel ersichtlich eine neue Garantie für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens bringen, dieser größten Wohlthat der gebildeten Völker. Schon am Tage vor der Ankunft der kaiserlichen Gäste prangte Breslau im Flaggen- und Blumen Schmuck. Auf den anliegenden Bahnen langten aus allen Enden Deutschlands Gäste in Breslau an. Außer den Porträts Ihrer Majestäten wurde auf den Straßen Breslaus die russische Hymne in deutscher Uebersetzung eifrig gesungen. Kaiser Wilhelm, der Abends vorher in Breslau eingetroffen war, war in jeder Weise bemüht, die für Deutschland freudige Begegnung mit möglichst großem Glanze zu umgeben. Auf seine Anordnung wurden aus allen Palästen Zierstücke zur Ausschmückung des neuen Landeshauses nach Breslau gefandt, welches für Ihre Majestäten als Wohnung bestimmt ist. Die Appartements Ihrer Majestäten bieten ein Ensemble von ausgedehntem Geschmack und Pracht dar; den hohen Gästen Kaiser Wilhelms bilden die Porträts der russischen Kaiser Nikolaus I., Alexander II. und der Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Tochter des Königs Friedrich Wilhelms III. entgegen; sie treten als sichtbare Zeugen der alten und unzerreißbaren Bande hervor, welche die Beziehungen des russischen Kaiserreichs mit dem angrenzenden Preußen verbinden, unter dessen Führung die deutschen Völker geeint wurden.
 Der „Hov. Bp.“ zufolge machen gegenwärtig die Hausindustrie lellen der Spielzeug-Branche eine Krise durch. Mit der Herstellung von Kinderspielzeug besaßen sich viele arme Leute in Petersburg, in der Umgegend und im Gouvernement Moskau, sowie in den Gouvernements Wladimir, Kostroma, Wologda etc. Die Hausindustriellen klagen über Ueberschwemmung des Marktes mit Spielzeug ausländischer Herkunft und petitionirten deshalb in Finanzministerium um Ermäßigung der Eisenbahntarife für Spielzeug, wie eine solche bereits bezüglich der gemeinbildenden Spiele zuerkannt wurde. Auf Anordnung des Departements für Eisenbahnangelegenheiten wird diese Frage auf einem der im Herbst stattfindenden allgemeinen Kongresse von Vertretern russischer Eisenbahnen in Berathung gezogen werden.

Warum ich nicht aufstieg!

In einem Schreiben, das André an einen Correspondenten des „Berliner Lokal-Anzeiger“ gerichtet hat, legt der kühne Nordpolforscher klar und überzeugend die Gründe dar, die ihn veranlassen, von einem Aufstieg mit seinem Ballon in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Wir lassen den interessanten Brief André's nachstehend folgen.
 Sie fragen, warum wir nicht absteigen. Ich antworte: Einfach, weil die Winde nicht erlauben, das Ziel zu erreichen. Die Aufgabe der Expedition war nicht, um jeden Preis eine Ballonfahrt zu unternehmen, sondern mit Hilfe des Luftballons tief in die nördliche Polarregion einzudringen. Zu diesem Zwecke können nur solche Winde, welche von nördlichen oder nahezu südlichen Richtungen kommen und ziemlich große Stärke haben, benutzt werden.
 Man muß sich nämlich klar machen, daß die Polarregion in diesen Gegenden bis 3 Grad nördlich von der Ballonstation (79° 43') bekannt ist und daß folglich diese drei Grade — 230 Kilometer — erst überflogen werden müssen, ehe der Ballon eine unbekannte Gegend erreicht. Wenn er früher gegen Süden getrieben wird, ist der Erfolg der Reise in geographischer Hinsicht sehr gering.
 Wenn aber die Winde schwach sind, so kann man sich nicht auf sie verlassen, sie ändern leicht ihre Richtung und wehen nicht über große Distanzen. Besonders ist dies der Fall, wenn der Luftdruck z. B. hoch ist. Aus meteorologi-

schén Gründen war es darum nicht rathsam, solche schwache Winde zu benutzen, auch wenn sie von Süden kamen. Die Erfahrung hat uns schon Recht gegeben. Wir haben nämlich von Herrn Capitain Johannsen (Chef des Dampfers „Lena“ bei der Vega-Expedition), der vom 30. Juli bis zum 15. August nördlich von Spitzbergen — 1° nördlicher als die Ballonstation — sich befand und das Meer dort hin und her besegelte, die Nachricht erhalten, daß er keinen einzigen Tag südliche Winde hatte. Bei der Ballonstation hatten wir doch einzelne Stunden schwache südliche Winde beobachtet. Wir hätten somit nicht einen von den Breitegraden passiren können.

Hierzu kommt, daß, wenn die Winde schwach sind, sie auch die Reibung der Schleppseile nicht überwinden können und folglich den Ballon nicht wegföhren können, ohne daß man so viel Ballast auswirft, daß er seine Lenkbarkeit größtentheils verliert und seine Tragfähigkeit wesentlich vermindert wird. Der Ballon biebt unter solchen Umständen stehen. Der schwache Wind hört auf, kehrt sich um, und die Reise gegen Norden ist beendigt. Was ist dann für die Polarforschung gewonnen? Nichts!

Nun meint man vielleicht: „Aber warum nicht versuchen? — Die Möglichkeit einer neuen Reise wird dadurch nicht beeinflusst oder vermindert.“ Laßt uns sehen.

Um den Ballon aus der Ballonhalle herauszulassen, muß die eine Hälfte der Halle möglichst schnell demolirt werden. Man muß sie umstürzen und kann sie nicht wieder verwerten. Die andere Hälfte kann allein die Winterstürme nicht aushalten. Im nächsten Jahre müßten wir dann ein neues Gebäude mißföhren und könnten dieses Gebäude nicht bauen, bevor die Reste des alten mit erheblichem Zeitverlust weggebracht sind. Einen neuen Platz unter der Schneedecke aufzusuchen, ist ebenso zeitraubend. Wir würden uns somit im nächsten Jahre mehr veripäten als in diesem.

Dozu kommt, daß der Ballon und die Instrumente bei einer Landung immer beschädigt werden und daß es sehr wenig wahrscheinlich ist, daß wir den Ballon vom Landungsplatz in wilder Gegend nach Hause mitbringen könnten.

Es leuchtet darum ein, daß unter solchen Umständen die Gesamtkosten für die Ausführung eines neuen Versuches mit den Kosten des Ballons, des Hauses u. s. w. erhöht, d. i. gegen die jetzt berechneten ungefähr verdoppelt werden würden, ohne daß der neue Versuch unter günstigeren Umständen, also früher im Jahre auszuführen wäre.

Wie die Sache jetzt steht, kann der Versuch für relativ geringe Kosten wiederholt werden, und da die Halle in einigen Tagen wieder fertiggestellt werden kann, unter viel günstigeren Umständen, d. h. früher im Sommer ausgeführt werden, um welche Zeit die Winde meistens von Süden zu kommen scheinen.

Wir haben somit, als wir sahen, daß wir augenblicklich nicht weiter kommen konnten, lieber als eine plan- und nutzlose Fahrt auszuführen und die Thür zu schließen, versucht, einen guten Weg vorwärts offen zu halten. Für die Polarforschung ist dieses, meinen wir, das Vortheilhafteste, wenn es auch augenblicklich einen Theil der Meinung gegen uns wenden würde. Ich bin aber glücklich, sagen zu können, daß wir bei der Rückkehr unsere Auffassung überall und bei Allen getheilt gefunden haben.

Die Einrichtungen und Erfindungen, die ich gebraucht habe, sind sehr befriedigend, und in der Hauptfache wird nichts geändert werden. Kleine Verbesserungen werden natürlich eingeföhrt, wie es auch mit anderen (älteren) Transportmitteln, z. B. Schiffen und Locomotiven, immer der Fall gewesen ist.

Ueber meine weiteren Pläne kann ich noch keine Auskünfte geben. Ich habe die Gewohnheit, davon nicht mehr zu sprechen, als nöthig ist. Es versteht sich aber von selbst, daß, wenn die nöthigen Geldmittel vorliegen, wir drei den Versuch wiederholen.
 Hochachtungsvoll
 S. A. Andrée.“

Tageschronik.

Anläßlich des Besuches unseres Erhabenen Herrscherpaares in der Hauptstadt der Provinz Schlesien sind dort sehr künstlerisch und geschmackvoll ausgestattete Postkarten zur Ausgabe gelangt, von welchen uns ein Exemplar zugestellt wurde. Oben in der Mitte der Rückseite befinden sich die wohlgetroffenen Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Medallionform und weiter unten links diejenigen des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria. In der Ecke rechts befindet sich die Aufschrift: „Zum Andenken an den Besuch des Paares und der Prinzen in Breslau 1896.“ Von den Karten sollen unzählige Tausende abgesetzt worden sein.

Nekrolog. Am Montag, den 7. d. Mts. ist der frühere Appreturbesitzer Herr Wilhelm Böttke in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden. Mit Wilhelm Böttke ist wieder einer der wenigen noch lebenden alten Łódzker Bürger geschieden, die man mit Recht als die Begründer der hiesigen Großindustrie bezeichnen kann. Bereits zu Anfang der sechziger Jahre zog sich der Verstorbene vom Geschäft zurück und lebte, geachtet von Seinermann, friedlich und bescheiden seine Tage dahin. Wer den alten freundlichen Herrn gekannt

hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

In den hiesigen städtischen Schulen beginnt der Unterricht am künftigen Montag, d. i. den 14. September. In den sämtlichen Privatschulen hat der Unterricht schon früher begonnen, es sind also die Ferien nummehr allerorts zu Ende.

Selbstmord. In der Nacht auf den 8. September hat sich der sechsunddreißigjährige Karl Wittschel in Zubardz in seiner Wohnung erhängt. Die Motive der schrecklichen That sind unbekannt, doch hatte der Verstorbene schon mehrfach den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen.

Aus Anlaß des Ablassfestes, welches am Dienstag, den 8. d. M. im benachbarten Konstantynow gefeiert wurde, hatten sich dort solche Massen von Publikum eingefunden, daß das katholische Gotteshaus sich als viel zu klein erwies. Von Łódz waren viele Tausende zu Fuß und zu Wagen angekommen.

Auch im benachbarten Jagiewitz herrschte am genannten Tage schon von früh an ein sehr lebhafter Verkehr.

Gerichtliche Versteigerungen. Der Gerichtspräsident Th. D. Blonski macht bekannt, daß im Saale des Petrikauer Bezirksgerichts nachstehende Immobilien zu öffentlichem Verkauf gelangen werden:

Am 16. September das Łódzker Immobilien Nr. 227, belegen in der Widzewska-Strasse, den Erben des verstorbenen Franz Theodor Lohrer gehörig; ferner das Łódzker Immobilien Nr. 15 in der Franziskaner-Strasse, Leiser Bornstein, Chaim Russen Pruszyński und den Erben Anton Stachewski's gehörig.

Am 1. Januar 1897 das Łódzker Immobilien Nr. 890 in der Jagzewka-Strasse, Eigentümer Friede und Goldberg.

Ferner kommt am 9. October zur Auktion im Saale des Friedensrichter-Plenums zu Łódz das Immobilien Nr. 729 in der Lipowa-Strasse, Abe und Belbus Placht gehörig, das Immobilien Nr. 786 in der Pańska-Strasse, Schaja Kochanski und den Erben Anna Sittensfeld's gehörig, und das Immobilien Nr. 1060 in der Jagzewka-Strasse, den Erben von Franz und Marianne Wagner gehörig.

Concurs-Eröffnung. Ueber das Vermögen der insolventen Łódzker Firma S. Babat & S. Goldiner ist laut Beschluß des Petrikauer Bezirksgerichts vom 20. Juli der Concurs eröffnet worden, wobei als Termin der Zahlungs-Einstellung der 25. Februar 1896 fixirt worden ist.

Vermisstes Kind. Ein drei Jahre alter Knabe, Namens Anton Przytucl, welcher ohne Kopfbedeckung und barfuß ging, hat sich am Montag Nachmittag verlaufen. Der Vater des Knaben, Josef Przytucl, wohnhaft Benedyktyn-Strasse No. 44, Wohnung No. 10, bittet diejenigen, welche den Aufenthaltsort seines Kindes kennen, um Mittheilung.

Wie der Kurj. codz. erfährt, wird projectirt, in Łódz ein **Actien-Bank-Geschäft** unter der Firma „Kaufmännische Bank“ zu begründen.

Das Anlagecapital würde 3,000,000 Rbl. betragen und soll ein er der hiesigen größeren Banquiers an der Spitze des Gründer-Consortiums stehen.

Unvorsichtiges Fahren. Als der Lastfuhrmann Peter Szymanski, wohnhaft in der Zielona-Strasse Nr. 47, am 3. d. Mts. durch das Thor des Deutschen Hotels fuhr, wurde infolge seiner Unachtsamkeit die Alexandra Esmorchna von dem Wagen so stark an die Mauer gepreßt, daß sie ernstlich Schaden nahm und ins Hospital transportirt werden mußte.

Folgen des Trunkes. Der in der Brzeziner Strasse im Hause Nr. 47 wohnende Anton Tyc kam am 6. September betrunken nach Hause und trat, statt durch die Thür, zum Fenster hinaus. Er stürzte aus der dritten Etage hinab und trug Verletzungen am Kopf und an den Armen davon, doch ist sein Leben nicht gefährdet.

Diebstahl. Am 6. d. Mts. sind der auf dem Alten Markt im Hause Nr. 7 wohnenden Sura Rischbaum zwei goldene Ringe im Werth von 15 Rubeln aus einem unverschlossenen Kasten gestohlen worden. Der Verdacht fällt auf die Wäscherin Marianne Wolski.

Eine drollige Geschäftskarte hat Herr M. E. Szalubowicz, wohnhaft in der Agrodowastrasse in Balut, zur Versendung gelangen lassen. Derselbe empfiehlt sich als „Glasermeister und Hochzeitsfänger wie auch auf verschiedene Verweilungen.“ Ob er nun auf diesen verschiedenen Verweilungen (!) seinen jedenfalls sehr lieblichen Tenor erklingen lassen oder aber gebrochene Feusterscheiben neu einlassen will, bleibt ungesagt.

Statistisches. In der zweiten Hälfte des vorigen Juli (alten Stils) sind im Gouvernement Petrikau zwölf Feuerschäden gemeldet worden, von denen drei auf Brandstiftung, drei auf Unvorsichtigkeit, drei auf Blitzschlag und drei auf schlechten Zustand der Schornsteine zurückzuführen sind.

Ein neues elastisches Wagenrad ist das für D. Wolff in Dresden geföhrt. Die Felge hat in der Mitte ihrer Breite eine ringförmig laufende Rute; der eiserne Reifer ist U-förmig profilirt, die Höhlung des U-Profiles nach innen gerichtet. Zwischen Felge und Reifer ist ein dicker Gummireifen von der Querschnittsform eines kurzarmigen gedrungenen Kreuzes eingelagert. Der eine Balken des Kreuzerquerschnittes

fällt die Rute der Felge bzw. die Höhlung des U-Profiles vom Reifer aus, der andere legt sich zwischen Felge und Reifer. So werden Gummibandage und Reifer sicher festgehalten. Erstere soll natürlich die Stöße und Erschütterungen des Fahrens aufnehmen. Dabei kommt der Gummi nicht in Berührung mit dem Straßenpflaster, wodurch den bekannten Gummireifen gegenüber der schnelle Verschleiß verhindert wird. Wohl mag das Rad nicht ganz so elastisch laufen, wie ein solches mit Gummireifen gebräuchlicher Art, demgegenüber fällt aber der eben besprochene Vorthheil sehr ins Gewicht. Die Konstruktion dürfte sich besonders auch für schwerere Personen- und Lastfuhrwerk eignen.

Im Sommer-Theater findet heute Abend die Benefiz-Vorstellung für Frau Bissen-Sanowska statt und hat die Dame hierzu ein ganz neues Lustspiel von Sinosz und Przybicki gewählt, das den Titel „Baby“ führt. Wir wünschen der braven Künstlerin zu ihrem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus.

Chateau de Fleurs. „Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen.“ diesem Grundsatz huldigt mit Recht Herr J. Schönfeld, der in seinem Lokal neuerdings wieder ein ganz neues Personal auftreten läßt, das den verschiedensten Geschmacksrichtungen des Publikums Rechnung trägt. Sowohl gediegenerer Sachen—Pöden aus den beliebteren Opern und Operetten—als auch Couplets und humoristische Vorträge kann man dort hören. Fällt die eine Sängerin durch ihr sonores, weich klingendes Organ angenehm auf, so ist es bei der anderen die einnehmende äußere Erscheinung, die Grazie in Diction und Bewegung, die den Zuhörer fesselt. Wir nennen unter den vielen Damen beispielsweise nur Fr. E. K. K., eine Sängerin, die über hübsche Stimm-mittel und gute Schule verfügt, und die in ihrem freilich, wie es scheint, nicht sehr umfangreichen Repertoire einige besonders zugkräftige Nummern hat. Die Krone des Abends bildet, wie gewöhnlich, die letzte Nummer, das Auftreten der Gebrüder Corway, Original-Musik-Ensemble aus dem Circus Reng. Die beiden Artisten machen dem guten Ruf, der ihnen vorausgeht, alle Ehre; ihre musikalischen Produktionen sind äußerst beachtenswerth und sympathisch, sodas es schon um dieser einen Nummer willen wohl lohnt, das Chateau de Fleurs zu besuchen. Erstaunlich und gewiß nur durch langjährige, mühevolle Uebung erreicht ist ihre überragende Gewandtheit im Handhaben der verschiedensten Instrumente und tönenden Gegenstände, Glöden, Schellen etc., und auch den ersten Klängen der beiden großen Harmonikas, die mit dem, was man sonst unter diesem trivial klingenden Namen zu verstehen gewohnt ist, nichts gemein haben, kann man mit Vergnügen lauschen.

Ziehen wir resumirt den Schluß aus dem Gesagten, so müssen wir Herrn Direktor Schönfeld unsere volle Anerkennung für das mainigfaltige Programm, das er seinen Gästen bietet, aussprechen und andererseits dem vergnügungs-süchtigen Publikum einen Besuch des Chateau de Fleurs warm ans Herz legen.

Lotterie. (Ohne Gewähr). Am 7. September, das ist am 1. Ziehungstage der 2. Klasse der 167. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:
 Auf Nr. 7361 Rs. 10,000.
 Auf Nr. 4351 Rs. 1,500.
 Auf Nr. 14873 Rs. 600.
 Auf Nr. 361, 556, 12649, 13758, 14579, 15590, 16098, 17957, 18549, 19485, 21722 und 22577 zu je Rs. 150.
 Auf Nr. 246, 769, 1513, 1701, 2613, 3583, 3687, 4850, 5322, 5822, 7573, 8144, 10123, 12082, 12625, 18960, 15149, 15189, 16165, 16259, 16285, 18700, 17260, 17287, 18406, 18773, 19038, 19110, 20027, 20321, 20667, 21164, 21271, 21430, 22621 und 22683 zu je Rs. 60.

Neuere Nachrichten.

Petersburg, 7. September. Nach einer kaiserlichen Verordnung an den Berweser des Ministeriums der Marine können diejenigen Unterofficiere und Soldaten der Marine, deren active Dienstzeit am 1. Januar 1897 beendet ist, schon vom 1. September 1896 ab in die Reserve übertreten, je nachdem die Schiffe, zu deren Besatzung sie gehören, ihre Fahrt beendigen und soweit es die Abrüstungsarbeiten der betreffenden Schiffe gestatten.

Breslau, 7. September. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe den Andreas-Orden, dem Staatssecretär Freiherrn Marschall von Bieberstein den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten, dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Radolin, den Alexander-Newsky-Orden, dem Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. Rotenhan und dem Gesandten, Grafen v. Pourtales den Annenorden erster Klasse verliehen. Der Geheim Rath Schischkin erhielt vom Kaiser Wilhelm den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten, der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf v. d. Osten-Sacken, das Großkreuz des Rothen Adlerordens. — Die gestrige Audienz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland dauerte über eine Stunde.

Breslau, 7. September. Kaiser Wilhelm hat bei der Parade seiner Schwester, der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2.

Schleß) Nr. 11 das Regiment des Waters verließen.

Görlitz, 7. September. Die deutschen und die russischen Monarchenpaare trafen heute Früh 10 Uhr 40 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein.

Görlitz, 7. September. Pünktlich zur angeordneten Zeit trafen die beiden Kaiserpaare auf dem Paradeplatze ein. Die Hurrahs der Truppen erklangen über das ganze Feld und vermischten sich mit den Klängen des Präsentirmarsches und den Hochrufen der Zuschauer.

Wien, 7. September. Anlässlich des Jubiläums des Hoch- und Deutschmeister-Regiments, welches gestern seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten hatte, wurden heute mehrere Festlichkeiten veranstaltet.

Wien, 7. September. Eine Extraausgabe des „Fremdenblatt“ meldet: Gestern Abend ging dem Obersten des Deutschmeister-Regiments folgendes Telegramm des Kaisers Franz Josef zu: Die Guldigung des Regiments anlässlich der überaus solennen, wahrhaft patriotischen Feier seines zweihundertjährigen Bestandes nehme ich mit besonderer Freude zur Kenntnis.

Wien, 7. September. Auf dem festlich geschmückten Deutschmeister-Platz fand heute die feierliche Grundsteinlegung des Deutschmeister-Denkmalts statt.

Budapest, 7. September. Zwischen Szegedin und Großwardin, in der Nähe der Station Gyorvas, geschah in der Nacht auf dem Courierzuge ein Raubfall. In ein Coupee erster Klasse, in welchem sich zwei Herren und eine Dame befanden, drang während der Zug in größter Schnelligkeit dahinbrauste, ein unbekannter Mann von martialischem Aussehen ein, nahm eine Pistole aus seiner Tasche und forderte von den erschrockenen Passagieren Geld, zugleich drohte er zu schießen, wenn es einem der Insassen einfallen sollte, Kärm zu schlagen.

Coupees mehrere Reisende herbei und gaben das Nothsignal. Als endlich der Zug stehen blieb, war der Räuber bereits entflohen. Die Gendarmerie in Gyorvas wurde von dem Vorfalle benachrichtigt und verfolgt jetzt die Spur des Räubers.

London, 7. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ schleuderte ein Individuum eine Bombe gegen das Freimaurer-Gebäude in Westminster Bridge Road. Die Bombe explodirte mit großer Gewalt. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Konstantinopel, 7. September. Heute fand eine Besprechung der Botschafter zur Feststellung der Art der Kundmachung und Ausfertigung der den Kretener von der Pforte gemachten Zugeständnisse statt. Gestern wurden 25 Armenter verhaftet, welche mit verschiedenen Auslandspässen versehen, mit der Eisenbahn angekommen waren.

Kairo, 7. September. Die beiden Redacteurs arabischer Zeitungen, welche wegen Beleidigung der Königin Victoria verhaftet waren, sind zu je 18 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 25 Pfund Sterling verurtheilt worden.

Kairo, 7. September. Das Urtheil gegen den einen wegen Beleidigung der Königin Victoria verurtheilten Redacteur weiser arabischer Zeitungen ist aufgehoben worden, da der Angeklagte bei dem Urtheilsspruche nicht im Gericht anwesend war, wie dies die ägyptischen Gesetze verlangen.

New-York, 7. September. Das Operntheater in Benton-Harbor (Michigan) ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. 11 Feuerwehrleute wurden durch einfallende Mauern getödtet.

Telegramme.

Görlitz, 8. September. Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Russland, welche gestern Abend um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platze vor dem Bahnhof war eine Ehrencompagnie des 6. Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollen, sowie das wahlstättige Cadettenkorps aufgestellt. Die ganze Einfahrtsstraße war mit einem Militärdecoron besetzt.

Görlitz, 8. September. Kaiser Wilhelm hat gestern Abend in Görlitz bei der Paradeafel einen Trinkspruch auf das V. Armeecorps ausgebracht, der einen Freundschaftsgruß an den eben abgereisten russischen Monarchen und zugleich ein Friedensprogramm für Europa in sich schloß.

Der Kaiser sagte unter Anderem: Ganz besonders aber spreche ich Ihnen und dem Corps meine freudige Anerkennung aus, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen meines geliebten Nachbarn und Betters, Seiner Majestät des Kaisers von Russland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch Alle unter dem Zauber der jugendfrischen Gestalt des ritterlichen Kaisers, und sein Bild schwebt vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regiments Seines verewigten Herrn Vaters vorbeizog.

Warschau, 8. September. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch geruhte gestern mit der Warschau-Terespoler Bahn aus Kiew

in Warschau einzutreffen. Zum Empfang Sr. Kaiserlichen Hoheit hatten sich auf dem Bahnhof versammelt: Die Generale der Infanterie Swerew und Krizowobloki, Hofmeister Petrow, die Generalleutenants Brock, Komarow, Pusyrewski, Boronzow-Weljaminow, Gerzo-Winogredski, Bonlarski, Postowski und Kusnezow, der Oberpolizeimeister Oberst Gresser und Deputationen von dem 27. und 28. Dragoner-Regiment Sr. Kaiserlichen Hoheit. Zehn Minuten vor der Ankunft des Zuges war die Gräfin M. A. Schuwalow in Begleitung des Generalleutenants Baron Meyendorff auf dem Bahnhof eingetroffen. Seine Kaiserliche Hoheit begrüßte die Versammelten, nahm den Ehrentypograph von den Kommandeuren seiner beiden Dragoner-Regimenter entgegen und begab sich in die Parade-Gemächer, wo er von der Gräfin Schuwalow empfangen wurde. In Begleitung der Gräfin verließ der Großfürst den Bahnhof in einer offenen Equipage und fuhr zum Weißen Palais nach Łazienki, wo er mit Seiner Suite, die aus dem Generalmajor Kolski, dem Leibmedicus Sander und dem Adjutanten Schirinski-Schichmatow besteht, Wohnung nahm.

Warschau, 8. September. Das gestern ausgegebene Bulletin über den Zustand des Grafen Schuwalow lautet: „Der allgemeine Zustand ist vollkommen zufriedenstellend. Die Temperatur ist normal, der Schlaf gut. Entschiedene Besserung in der Deorglichkeit der Extremitäten.“ Die Aerzte hoffen, daß Graf Schuwalow in zwei Wochen wird das Bett verlassen können.

Moskau, 8. September. Im Kloster Novo-Spasky bei Moskau fand gestern die Leichenseierlichkeit für den Fürsten Kobanow-Rostowski statt. Es wohnten ihr bei Mitglieder des Reichsraths, Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen, der österreichisch-ungarische Botschafter, sämtliche ausländische Consuls in Moskau und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nach der Feier erfolgte die Beisetzung in dem Familien-Erbgrabnis in der Snamenskaja-Kirche.

Kiel, 8. September. Zum Empfange des russischen Kaiserpaars hatten sich im Fürstenzimmer des Bahnhofes Prinz Heinrich und der Kronprinz, beide in der Uniform ihrer russischen Regimenter, sowie Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldeemar und ihren Hofdamen eingefunden. Ferner waren erschienen der Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, Heinrich XXVI. Prinz Reuß, sowie sämtliche hier anwesenden höheren Marine-Officiere und die Commandanten der heute früh hier eingetroffenen Mandoverflotte, welche über die Toppen geslaggt und die russische Flagge im Großtopp gesetzt hat.

Am 10 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug ein. Die Begrüßung der russischen Majestäten seitens Ihrer Verwandten trug einen überaus warmen und freundigen Charakter, besonders herzlich gestaltete sich das Wiedersehen Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra und der Prinzessin Heinrich. Nach der Begrüßung schritt Seine Majestät der Kaiser von Russland, begleitet von dem Prinzen Heinrich und dem Kronprinzen die Front der vom ersten See-Bataillon gestellten Fahnen-Compagnie ab und nahm darauf auch den Vorbeimarsch derselben ab. Alsdann wurden die Wagen bestiegen, welche die fürstlichen Herrschaften zur Fensbrücke führen sollten. Im ersten Wagen nahmen die Kaiserin Alexandra und Prinzessin Heinrich Platz, den zweiten bestiegen Kaiser Nikolaus und Prinz Heinrich. Auf der ganzen Fahrt wurden Sie von dem äußerst zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Von der Fensbrücke aus erfolgte die Fahrt nach dem königlichen Schlosse zu Schiff.

Als die Standarte in dem Hafen sichtbar wurde, gab die ganze Flotte Salutsschüsse ab. Bei der Landung an der Barbarossa-Brücke ging die Standarte des russischen Kaisers auf dem Schlosse neben der Standarte des Prinzen Heinrich auf. In dem Schlosse war eine Ehrenwache der ersten Matrosen-Artillerie-Abtheilung aufgestellt. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen traten die Majestäten mit den Prinzen in das Schlosse und wurden an der Treppe von dem Hofmarschall Contre-Admiral Frbyn. von Seckendorff empfangen. Sie stiegen in den kaiserlichen Räumen des Schlosses ab. Am 1 Uhr fand eine größere Mittagstafel statt. Zu derselben waren Einla-

dungen ergangen an das Gefolge, an den Admiral à la suite des russischen Kaisers Komenden, Commandanten des „Polarstern“, Baron Stadelberg, das Officiercorps der russischen Yacht, Admiral Knorr, die Viceadmirale Köster, Thomsen, die ortsanwesenden Flaggofficiere und Stabschefs. Die russischen Majestäten werden sich voraussichtlich gegen Abend einschiffen, um nach Kopenhagen in See zu gehen.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Jasinski aus Riga. — Kupsch aus Erfurt — Maksimow aus Moskau. — Hedelhofer aus Bialystok. — Pogosiaw aus Alexandropol. — Jankowski, Wendorf, Radek und M-me Makowska aus Warschau. — M-men: Gatkiewicz aus Smaczkow. — Nartowicz aus Pultusk.

Olowit-Preise.

Table with 3 columns: Item, Brutto, Netto. Rows include items like 'accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%' and 'Engros 100°'.

Die Staatsbank verkauft:

Table with 2 columns: Location/Term, Price. Rows include 'London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfund' and 'Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs'.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 Kr. — K. Halbmperiale neuer Prägung „ 7 „ 50. Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45. Halbmperiale „ 7 „ 72. Dutaten „ 4 „ 63.

Courtsbericht.

Table with 2 columns: Location, Amount. Rows include 'Berlin, den 9. September 1896. 100 Rubel = 216 M. 60. Ultimo = 216 M. 25. Warschau, den 9. September 1896. Berlin 46 20. London 9 40. Paris 37 46. Wien 78 85'.

Insertie.

Lagiewniki Łódź Wilsowska 64 Cena Okowity z dnia 9 Wrzesnia Netto Hurtowa w. 78% „ 8.95. Ssynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoyza 10 kop. od stopnia.)

RESTAURANT FRANKFURT. — § — Täglich Concert der neugagirten russisch - kleinrussischen Zigeuner-Chors (10 Damen, 3 Herren), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Lipkin. Entree 20 Kop.

Von meiner Einkaufsreise aus dem Auslande zurückgekehrt, ist mein Lager mit den hervorragendsten Neuheiten in:

Kleider-Stoffen

sowie allen übrigen Artikeln aufs Reichhaltigste versehen.

● Billige aber absolut feste Preise! Keelle Bedienung! ●

Petrikauer-Straße 23 **JOSEPH HERZENBERG,** Petrikauer-Straße 23
Filiale Petrikauer-Strasse 113.



Helenehof.

Nur kurze Zeit. Nur kurze Zeit.
Heute, Donnerstag, den 10. September cr.:

ERSTES CONCERT des Meyder-Orchesters.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Während der ersten Pause: Auftreten der Churm-
Seilkünstler Niagara-Ponczer.
Entree 50 Kop. — Nummerirte Plätze Rs. 1. —
Bei ungünstiger Witterung wird das Orchester in der Ausstellungs-Hall
concertiren.

Zwei Läden,

Petrikauer-Straße Nr. 122 neu, zu vermieten.
Näheres im Comptoir des Besitzers.

Farba Bessemera

Marki „AMBOS“,
najlepszy środek przeciw rdzy metalów, uznany jako tak przez
wyższe władze, zabezpieczający od wszelkich wpływów powietrza,
wynaleziony i fabrykowany przez firmę:

Rosenzweig & Baumann, Kassel.

Farba emaljowa porcelanowa

jako środek zabezpieczający mokre ściany, w puszkach po 3 kilo-
gramy. — Powyższe farby są zawsze na składzie i takowe poleca
jedyny zastępca na całą Rossję

Louis Peters,
Łódź, Nowa-Promenada.

Unser Lager u. Comptoir

befindet sich

Andreas-Str. 2, Parterre,
Haus Längen (neu), nahe dem Meißnerhaus.
Julius List Nachfolger,
Seidenwaaren-Fabrik.

Erfahrener

sucht

Kaufmann

Vertrauensposten

in Moskau ev. Verwaltung von Filiale — Pa. Referenzen. — Gest. Offerten sub „Procura“
a. d. Qanblungshaus L. & E. Metz & Comp., Moskau.

Bar Umzug-Saison

empfeht

N. B. MIRTENBAUM,

33 Petrikauerstraße Nr. 33:

Teppiche in Plüsch, Kinoleum und Wachstuch,
Läufer in Plüsch, Kinoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi
und Cocos.

Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.
Linoleum, Stückwaare und Teppiche
in Breite von 3 Arschin.

Großes Lager

gebogener Möbel

der Firma „Wojciechów“

zu äußerst billigen Preisen.

Privat-Heilanstalt

(Ede Siegel- und Wschodniastraße).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Plom-
biren und künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-
krankheiten.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u.
Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Bando, innere, speciell Nerven-
krankheiten (electriche Behandlung) und
Frauenkrankh.
 - 12 1/2-7, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
Harnorgank. (außer Dienst u. Freitag).
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen-
und Herzkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kollinski, Augenkrankheiten
(Sonntag, Dienstag, Freitag).
 - 1-2 Dr. Przedhorski, Ohren-, Nasen-,
Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer
Sonntag, Dienstag und Freitag).
 - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten
(Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und hirn-
erische Krankheiten (Montag, Mittwoch
Donnerstag, Sonnabend).
 - 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderch.
 - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheit,
(Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebärende.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief
gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz,
Kontorarbeit, Stenographie,
Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher-Erfolg garantiert
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing, Preussen.

Französin

sucht unter bescheidenen Ansprüchen demi-
place. Gest. Offerten sub J. M. Nr. 20
an die Expedition dies. Blattes erbeten.

„SURPRISE“

Das neu eröffnete Damen- u. Kin-
der-Garderoben-Atelier und Zu-
schneide-Schule von
B. Rokicka,
Nawrot-Strasse Nr. 11.

Obiady

privatne.
Piotrkowska 131.
Majewska.

Nache dem hochverehrten Publikum
bekannt, daß der
! Unterricht !
in meinem Pensionat am 1./13. August
d. J. begonnen hat.
Hochachtungsvoll
N. Iwanowa.

Eine Wohnung,
bestehend aus 1-2 Zimmern, möglichst
möblirt, wird von einer alleinstehenden
Dame baldigt zu mieten gesucht.
Offerten sub T. D. nimmt die Buch-
handlung von L. Zoner, Petrikauer-
Strasse entgegen.

**Ein elegantes
Zimmer**
(1. Stock) zu vermieten. Meyer's Pas-
sage Nr. 11, vis-à-vis der Post.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Küche u. Bal-
con, mit zwei Eingängen, ist im Hause
Kamiennastraße Nr. 7 sofort oder per 1.
October zu vermieten. Näheres bei R.
Finster, Dzielnastraße 34.

Adressen-Tafel.
Antoni Zelazowski,
P. Adwok. przysięgi.
Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamińskiego,
wnioski hypoteczne,
regulacje hypotek,
skupy czynszu.

Machen Sie
einen Versuch
mit Caffer „Sanitas“.
Analytirt und zum Verkauf genehmigt von
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Mittheilung
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage,
im Hause Herzschlowicz, neben Hrn. Eisenbraun,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Gasse
von Lachgas ausgeführt.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72,
„Alte Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeier.

**Wohnungen
zu vermieten.**

Eine Offizine,
bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie
andere Lokalitäten sind zu vermieten vom
1. October a. cr.
Grüne-Strasse Nr. 40.

Ein großer Laden
mit Schaufenster, geeignet für Sattler-
Galanterie- und Kurzwaaren ist sofort
zu vermieten. Näheres beim Struß,
Przejazd-Strasse Nr. 12.

Ein schönes Zimmer
ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20
(vis-à-vis Hotel Hamburgski) sofort zu
vermieten. Näheres daselbst Woh-
nung 31.

Zu vermieten
2 elegante Zimmer
eventuell auch einzeln, mit naheem Durch-
gang nach der Petrikauer-Strasse, im
Hause Stroms, Promenadenstraße. Nähe-
res beim Struß.

Ein großes Geschäftslokal
und eine Wohnung von 3 Zimmern und
Küche, in der Offizine, 1. Etage gelegen,
ist per sofort zu vermieten. Petrikauer,
Strasse Nr. 108 bei Natan Kopel.

Wohnungen zu vermieten:
2 Zimmer und Küche,
1 Zimmer und Küche,
einzelne Zimmer.
Główna Strasse Nr. 7 (neu), nahe
der Petrikauer-Strasse.

**Das Haus Nr. 78,
Benedikten-Strasse (Sellińowska),**
welches sich auch zur Errichtung einer
Echtheit eignet, ist im Ganzen zu ver-
pachten. Näheres bei F. Rosner,
Sredniastraße Nr. 34.

An der Rozwadomska-Strasse (vis-à-
vis der Nawrotstr.), im Hause Nr. 6 sind
verschiedene Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten v. m 1. October
d. J. zu vermieten.

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer und Küche,
Wasserleitung und Entree. Näheres
Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem
Cyclistenplatz.

Ein schön möblirter Salon
ist an einen anständigen Herrn per sofort
zu vermieten. Petrikauer-Strasse 118,
Wohnung 16.

Laden,
Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr.
97, für ein größeres Detail-Geschäft pas-
send, per sofort zu vermieten.
Daselbst sind auch noch einige Lokale,
für Verkaufsläger oder Comptoir geig-
net, abzugeben.

zu vermieten
sofort oder später eine große Woh-
nung, geeignet für Comptoir und Lager,
mit allen Bequemlichkeiten sowie Remi-
sen, Stallung und Keller. Daselbst sind
auch mehrere kleinere Wohnungen zu ver-
mieten. Ewangelicka-Strasse Nr. 18
und Ede Nikolajewskaja-Strasse Nr. 83.
Zu erfragen beim Struß.

**Chirurgische und gynäkologische
Privatklinik von Dr. Solman,**
Warschan, Aleksa Gajda Nr. 9.
Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung
von 2 bis 4 Rubel täglich.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, den 7. September, um 6¹/₂ Uhr Abends nach kurzen Leiden unseren heißgeliebten Bruder, Onkel und Großonkel, den ehemaligen Fabrikbesitzer

WILHELM BOTTKE

im Alter von 82 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des theuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 10. September, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Petrikauerstraße Nr. 190 aus statt, wozu alle Verwandten und Bekannten höflich eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung!

Allen meinen geschätzten Freunden und Gönnern erlaube ich mir hiermit Kenntniss zu geben, daß ich Poludniowastraße Nr. 5 ein

Restaurant!

eröffnet und auf das Feinste eingerichtet habe. Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich für gute Speisen und Getränke, sowie auch prompte Bedienung stets Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll
P. Littke.

Die Conditorei von J. Janowski

empfehlen ihr **Büffet**, versehen mit frischen kalten und warmen Imbis- sen, Schnäpsen, in- und ausländischen Weinen, Meth auf Gläser und Flaschen, Warschauer und Rigaer Bier, ausländische Ciqueurs, Champagner à Glas 25 Kop.

LEOPOLD CIBULSKI,

Tischlerei und Drechslerei,
Warschau, Sienna-Strasse Nr. 33.
Anfertigung von Kirchen-Arbeiten, Laden-Einrichtungen etc.
Grosses Lager von Eichen-Möbeln für Speise- und Schlafzimmer eigener Herstellung. Verkauf unter Garantie.

Die Filiale der Warschauer Schuhwaaren-Fabrik von **N. Leisermann, Lodz**, ist nach der Petrikauer-Strasse Nr. 46, Haus Müller, neben der Apotheke, verlegt worden und empfiehlt ihr großes, frisch assortirtes Lager von

Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk

aus bestem und dauerhaftem Material in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Concerthaus.

Täglich Concert.

Benndorf.

Ein energischer, tüchtiger

Webemeister und Dessinzeichner,

mit langjähriger Erfahrung, Specialist in Jacquard- und Schacht-Desen, der gehörige Kenntniss der mechanischen Stühle besitzt, sowie die Combination der Farben kennt und durchaus selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. Offerten sind bis zum 15. September a. cr. unter Adresse Richard Werner, per Adresse Herrn Hermann Commlchau in Bialystok, zu richten.

Ein zuverlässiger

Appretur-Meister,

günstlich erfahren in der Behandlung von Flanell, Streichwaaren, Kammgarn, Valetstoffs, Cheviot für Herren- und Damen-Costüme und Nouveautés, wird von einer Tuchwaaren-Fabrik zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Referenzen und Gehaltsansprüche sub W. R. an Piotrowski, Annoncen-Bureau, Warschau.

Web- u. Fabrikantenschule zu Werdau/Sa.

Special-Schule für die Wollen-Industrie.
(frequenter von Schülern aus allen Ländern).
Systematisch r. Unterricht in allen theoretischen und practischen Webereifächern. Hands- und mechanische Weberei. Neueste Maschinen-Prospicte kostenfrei.
Beginn des 45. Cursum am 5. October 1896.

Technisches Bureau

L. Lubotynowicz,

Ingenieur
befindet sich jetzt Rozwadowskistrasse Nr. 6 (vis-à-vis der Nawrotstrasse).

Im Dominium Bedon

ist in den neu entdeckten Gruben Behm und Rachel-Thon sowie Behm-Mull für Oefereien geeignet — in vorzüglichster Qualität zu haben. Näheres auf der Stelle zu erfahren.

Eine Spannrühr-Trockenmaschine, noch im Gange, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus P. i. u. s.

3. Cyclus:
Die Schlösser König Ludwigs II. von Bayern.
„Hohenschwangau und Neuschwanstein.“

„Kuß-Extract“

erfunden vom Parfümeur **J. Józefowicz**
ist eine unschätzbare Haarfarbe, mit der man in 10 Minuten ergaute Haare braun, gelb und blond färben kann. Flascons zu 1 Rs. 35 Kop. und 2 Rs. sind zu haben in Lodz bei M. Lisiecka und in anderen Parfümerie- und Droguen-Handlungen.
Haupt-Depot in Warschau bei **J. Józefowicz Nowo-Senatorska 2.**

Breslau-Pension

Knaben finden in einer Kaufmanns-Familie (Tochter geprüfte Lehrerin), Ueber-volle Aufnahme bei bester Verpflegung. Nähere Auskunft ertheilen **Gustav Bettinger**, Breslau, Palmstraße Nr. 7 und auch die Herren Gebrüder Gerke hier, Mikolajewska, Straße 22.

Das Wäsche-Geschäft von **W. Kossel** befindet sich von jetzt ab Petrikauer-Strasse Nr. 33, Haus Jostowski, dem früheren Geschäftslotale gegenüber.

Die seit dem Jahre 1859 bestehende **Steinskulptur- und Steinmechanik** mit der ersten im Lande befindlichen **Granitpoliranstalt** von **Andrzej Pruszyński**
Wolska-Strasse Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Denkmäler aus Granit, Syenit, Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Grabgräbnisse und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Balkons, Balustraden etc. aus.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[1. Fortsetzung.]

Wildberg hatte der Auseinandersetzung mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört; nun trat er auf Fabricius zu und streckte ihm seine mit mehreren blühenden Ringen geschmückte Hand entgegen.

„Schwager, ich wußte es ja, Du bist im Grunde der gutmüthigste Mensch von der Welt, und ich gelobe Dir —“

„Spare Deine Dankfugungen wie Deine Gelübnisse! Die einen sind mir so werthlos wie die anderen! Im Uebrigen sind wir nun wohl fertig mit einander?“

„Sprachst Du nicht vorhin von einem kleinen Frühstück oder dergleichen? Auch bin ich des Schwimmens nicht genügend kundig, um den Weg zur Station auf dieselbe Weise zurückzulegen, wie ich ihn gekommen.“

Fabricius griff in die die Tasche und legte drei Goldstücke auf den Rand seines Schreibtisches.

„Im Dorfwirthshause, das kaum eine Viertelstunde entfernt ist, wirst Du eine Mahlzeit und auch eine Bohnkutsche erhalten können. Einen größeren Geldbetrag kannst Du morgen bei meinem Banquier erheben. Adieu!“

Wildberg nahm das Geld mit den Fingerspitzen an sich und steckte es in die Westentasche.

„Behüt' Dich Gott, liebster Schwager!“ sagte er mit kaum verhehlter Ironie. „Ich war von vornherein nicht im Zweifel, daß wir als die besten Freunde scheiden würden! Es wäre mir natürlich eine große Freude, noch ein Stündchen oder zwei mit Dir zu verplaudern; aber meine angeborene Bescheidenheit verbietet mir, einem lieben Verwandten zur Last zu fallen, wenn er dringend beschäftigt ist!“

Er ging zur Thür, und als er dieselbe schon zur Hälfte geöffnet hatte, rief er noch zurück:

„Einen Gruß an mein theures Kind kann ich Dir leider nicht auftragen, aber wenn Du sie gelegentlich einmal in Deine Arme schließen solltest, so drücke auch in meinem Namen einen Kuß auf ihre reine Stirn!“

Sein Raubvogelgesicht zu einem höhnischen Grinsen verziehend, ging er hinaus, und langsam verhallte sein gemächlicher Schritt draußen auf dem Gange.

Das Rittergut Erlenstein, dessen Besitzer vor wenigen Wochen der bis dahin in der Gegend ganz unbekannt Herr Nicolaus Fabricius geworden war, umfaßte ausgedehnte Ländereien und war einst eines der höchstgeschätzten und ertragreichsten der Provinz gewesen. Unter leichtfertigen und unverständigen Eigentümern aber hatte es allgemach mehr und mehr an Werth eingebüßt, und bei der Subhastation, zu der es schließlich hatte kommen müssen, war Fabricius der einzige ernstlich reflectirende Käufer gewesen. Er hatte es zu einem unverhältnißmäßig geringen Preise erstanden; aber es war dabei allerdings in Betracht zu ziehen, daß die unumgänglich nothwendigen Meliorationen große Summen verschlingen mußten, und daß immerhin noch Jahre vergehen konnten, ehe auch nur an eine mäßige Verzinsung des für den Ankauf verwendeten Kapitals zu denken war.

Schon durch seine ersten Maßregeln hatte der neue Besitzer den Beweis erbracht, daß er für die erforderlichen Verbesserungen nicht mit dem Gelde zu largen gedente, und die Beamten und Gutskleute wußten Mancherlei zu erzählen von seiner Umsicht und seiner rücksichtslosen Energie, die freilich den Untergebenen gegenüber nur als eine an Brutalität streifende Härte zu Tage trat.

Woher Fabricius eigentlich gekommen war, vermochte Niemand mit Bestimmtheit zu sagen, wie man auch trotz aller neugierigen

Erkundigungen über sein Vorleben und seine Familienverhältnisse völlig im Dunkeln geblieben war. Einige hielten ihn für einen Wittwer, während Andere wissen wollten, er sei niemals verheirathet gewesen. Seinen Einzug auf Schloß Erlenstein hatte er jedenfalls mutterselnenallein gehalten, und seine Anordnungen bezüglich der Einrichtung der Wohnräume konnten als ein Beweis dafür gelten, daß er auch fernerhin allein zu bleiben gedente.

Das Herrschaftsgebäude des Rittergutes, das in der ganzen Umgegend kurzweg unter der Bezeichnung „das Schloß“ bekannt war, hatte in seinem Aeußeren wie in seinem Inneren des Aemuthenden wenig genug. Es war ein altergrauer, lang gestreckter Bau von mächtigen Verhältnissen. Die geschwärtzten und hier und da schon bedenklich rissigen Mauern hatten bereits Jahrhunderte über sich dahin ziehen sehen, und ihre Erbauer hatten sie dereinst nicht zu einem prunkhaften Herrensig, sondern zu einer frommen Zufluchtsstätte weltflüchtiger Seelen bestimmt. Das „Schloß“ war ehemals ein Cistercienserkloster gewesen, und erst als es in kriegerischen Zeitläufen auf mehr oder weniger rechtmäßige Weise in den Besitz eines streitbaren ritterlichen Geschlechts übergegangen war, hatten die neuen Eigentümer einen Flügel für ihre Zwecke umbauen lassen. Die Die Mehrzahl der Räume aber war schon seit jenen fernen Zeiten nicht mehr benutzt worden. Nur an dem äußeren Mauerwerk hatte man in langen Zwischenräumen die allernothwendigsten Verbesserungen vorgenommen. Für die pietätvolle Conservirung des Innern schien es den adligen Besitzern ebensowohl an Geld als an Neigung gefehlt zu haben, und so war dasselbe nach und nach in einen Zustand des Verfalls gerathen, der den letzten Käufer auf den ersten Blick von der Unmöglichkeit einer Restauration hatte überzeugen müssen. Aber auch in dem „Schloßflügel“ sah es wenig besser aus. Wohl waren diese Räume einst mit Pracht und Geschmack ausgestattet worden; aber nun hatte schon seit einer Reihe von Jahren Niemand mehr in ihnen gewohnt. Der aristokratische Vorgänger des bürgerlichen Fabricius war kein Freund des Landaufenthalts gewesen. Soweit das bewegliche Inventar des Schlosses Erlenstein aus werthvollen Kunstgegenständen und wirklichen Kostbarkeiten bestand, hatte er es in seine Stadtwohnung schaffen lassen, und um die Erhaltung des Uebrigen hatte er sich dann nicht weiter gekümmert.

So kam es, daß Fabricius bei seiner ersten flüchtigen Durchmusterung der von einer wahrhaften Grabesluft erfüllten Wohnräume nur geschwärtzte und theilweise zerrissene Tapeten, aus ihren Fugen geborstene Prunkmöbel und zerschlossene, von den Motten durchbohrte oder von den Mäusen zernagte Polster wahrgenommen hatte.

Nicolaus Fabricius hatte daraufhin befohlen, sämtliche Gemächer mit Ausnahme zweier im Erdgeschoß gelegener, mäßig großer Zimmer einfach wieder zu verschließen, jene beiden Räume aber gründlich zu säubern und ihres gesammten Inhalts zu entleeren. Dann war auf einem einzigen, mäßig großen Wagen die neue Einrichtung gekommen. Sie hatte wenig mehr als die für den täglichen Gebrauch eines Menschen geradegu unentbehrlichen Gegenstände in sich geschlossen und zur Ausstattung der beiden Gemächer kaum hingereicht. Die Gutsbeamten schüttelten bedenklich die Köpfe, als sie sahen, daß ihr neuer Gebieter einfacher und anspruchsloser zu hausen gedachte als sie selbst, und nicht ohne Besorgniß für ihre eigene Zukunft flüsternten sie sich zu, dieser Fabricius müsse entweder ein vollständiger Narr oder aber ein Geizhals von der schlimmsten Sorte sein.

Ohne Sang und Klang war er dann eines Morgens selber gekommen, mehrere Tage früher, als man ihn erwartet hatte, und mit

dem Gebahren eines Mannes, der nach kurzer Abwesenheit in altgewohnte und bekannte Verhältnisse zurückkehrt. Ehe er noch seinen Fuß über die Schwelle des Hauses gesetzt, hatte er schon einige sehr strenge Verweise ausgetheilt und einen Knecht, dessen gröbliche Pflichtversummung allerdings offen zu Tage lag, aus dem Dienste gesagt.

Und in derselben Weise war es fortgegangen. Nicolaus Fabricius wollte noch nicht acht Tage auf Erlenstein, als schon jedes menschliche Wesen, welches unter seiner Botmäßigkeit stand, eine Regung des Bangens verspürte, sobald sich seine wohlbekannte hagere Gestalt auch nur von weitem sehen ließ. —

II.

Nachbarlich grenzten die Forsten und Feldmarken von Erlenstein und Gattendorf an einander, ähnlich in Lage und Ertragsfähigkeit.

Und doch, ein wie ganz anderer Geist beherrschte die Menschen dort und hier! In Erlenstein finstere Ringen und harte Anspruchslosigkeit — in Gattendorf Leichtsin und komfortabler Luxus. —

Im Herrenhause zu Gattendorf feierte man ein lustiges Sommerfest. Schon war die Mitternachtsstunde nahe gekommen, und noch immer waren alle Fenster des ebenso zierlichen als vornehmen Gebäudes hell erleuchtet, noch immer schallten die übermüthigen Tanzweisen zugleich mit einem Geschwirr fröhlich lachender Menschenstimmen durch die weit geöffneten Flügelthüren des Gartensaales in den Park hinaus.

Und auch draußen über der nächtlichen Landschaft lag es wie Festesstimmung. Auf den sommerlich schwülen Tag war ein erfrischender Abend gefolgt. Ein kühler Windhauch strich durch die Wipfel der uralten Bäume des Parks und gab ringsumher ein trauliches Säuseln und Klütern im dichten Laub, als hätten sich auch die greissen Ulmen und Buchen, die schon so manches kurzlebige Menschengeschlecht überdauert, allerlei süße verstoßene Geheimnisse zuzuräumen. Der Mond war erst eben über dem Horizont emporgefliegen, aber hier und da fiel doch schon ein Streifen seines silbernen Lichtes zwischen die Stämme, allerlei seltsame, gespensterhaft bewegliche Zeichen auf den Grasboden zauberrnd.

Trotz der geöffneten Thüren und Fenster mußte es drinnen sehr heiß sein, denn die Wangen der jungen Dame, welche eben am Arme eines schlanken Officiers auf die Terrasse hinaustrat, glühten in dunklem Roth, und unter der düstigen Spitzenhülle des weißen Sommerkleides hob sich ihr schwellender Busen in stürmischen Athemzügen. Sie hatte es für überflüssig gehalten, sich durch eine besondere Umhüllung gegen die etwaigen üblen Wirkungen des plötzlichen Temperaturwechsels zu schützen, und als sie jetzt an der steinernen Brüstung der Terrasse im vollen Mondlicht stand, trat ihre jugendliche Schönheit vielleicht noch fleghafter hervor als bisher da drinnen in den glänzend erleuchteten Festräumen. Ihre Gestalt war stolz und hoch, das gewöhnliche Mittelmaß der Frauen weit überragend; es war etwas Gebieterisches, Königliches in ihrer Haltung, und etwas Königliches auch in den Linien des Kopfes, der so kühn und selbstbewußt auf dem schlanken Halse saß. Die schwarzen waren die großen, leuchtenden Augen, und tiefschwarz war auch das üppige, seidenglänzende Haar, das in hundert wirren Locken fessellos weit über den weißen Nacken herabfiel, und dessen einzigen Schmuck eine voll aufgeblühte, purpurrothe Rose bildete.

Zwischen dem schönen jungen Weibe und dem stattlichen Officier an ihrer Seite, der mit seiner rechenhaften Figur und seinem lecken blonden Schnurrbart eine recht imponirende Erscheinung abgab, mußte wohl ein besonders vertrauliches Verhältniß bestehen, denn sie ließ seinen Arm nicht los und lehnte sogar für die Dauer einer Minute, bis sich der rasche Schlag ihres Herzens ein wenig beruhigt hatte, der Kopf leicht an seine Schulter.

„Wie hübsch war es doch, daß Du uns durch Dein Kommen überrascht hast, Ewald!“ sagte sie nach einer kleinen Weile des Schweigens. „Ein Abend inmitten all' dieser Krautjunker ist fürchterlich!“

Zärtlich drückte der mit Ewald Angeredete ihren Arm. „So bin ich also dennoch zu einer guten Stunde gekommen!“ erwiderte er heiter. „Ich war, ehrlich gestanden, ganz unglücklich, als ich erkannte, daß ich mitten in die Vorbereitungen zu einem Feste hineingeschnitten war! Wie hübsch hatte ich mir's ausgemalt, traulich und ungestört mit Dir und dem Onkel zu plaudern, Arm in Arm mit Dir einen Spaziergang durch den Park zu machen —“

„Nun, und was hält uns ab, das jetzt zu thun?“ fiel die junge Dame lebhaft ein. „Die werthen Gäste meines lieben Papa mögen sich wohl auch eine Weile ohne mich behelfen!“

„Mußt Du nicht fürchten, sie durch Deine Entfernung zu verlegen, liebe Antonie?“

„Mag es darum sein! Ich bin ihrer täppischen Guldigungen ohnedies von Herzen überdrüssig!“

„Wohlan, so will ich Dich ihnen entführen, und müßte ich damit auch den unersöhnlichen Haß all' dieser jammelblonden Singslinge auf mein Haupt herabbeschwören! — Zuvor aber gestattest Du mir wohl, Dir ein Tuch zu holen. Deine Toilette ist zu luftig für einen Spaziergang in der Abendkühle!“

„Was fällt Dir ein!“ gab sie lachend zurück. Ein Mädchen vom Lande bedarf dergleichen nicht. Die Denkhäuser zumal haben gute Naturen und wissen mancherlei zu ertragen!“

Mit leichten Schritten trat das schöne junge Paar in die geheimnißvolle Dämmerung des Parkes ein.

Erst als das Herrenhaus mit seinen erleuchteten Fenstern weit hinter ihnen lag, wurde das Schweigen zwischen ihnen gebrochen. Sie standen auf einem kleinen kreisrunden Rasenplatz und Antonie sagte:

„Das ist mein Zufluchtsort, wenn ich's drinnen mit dem Papa nicht aushalten kann! Laß uns hier ein wenig plaudern! Es wird Keinem einfallen, uns da zu suchen!“

Sie ließ sich auf eine im hellen Lichte schneeweiß schimmernde Steinbank nieder, und er setzte sich dicht an ihre Seite. Das Plätzchen, welches sie gewählt hatten, war in der That wie geschaffen für das süße, trauliche Geplauder eines Liebespaares. Inmitten des Rasenrondels erhob sich eine von Künstlerhand ausgeführte Copie der Canovaschen Gruppe „Venus und Adonis“, und die Strahlen des Mondes, welche zwischen den von leisem Windhauch bewegten Zweigen hindurch auf das Bildwerk fielen, erzeugten wunderbar wechselnde, liebliche Reflexe auf den schimmernden Marmorleibern.

Rings um sie her herrschte die tiefe, feierliche Stille der schlummernden Natur, und es war begreiflich genug, daß während der ersten Minuten keines der beiden jungen Menschen für das rechte Wort finden konnte, welches der zauberischen Stimmung dieser bezaubernden Waldeinsamkeit entsprochen hätte.

Da neigte sich Ewald plötzlich ganz nahe zu seiner schönen Nachbarin und sagte mit einer Stimme, die von mühsam verhaltener Leidenschaft zitterte:

„Warum sollen wir dies müßige Versteckenspiel noch länger fortsetzen, Antonie? Mein Urlaub ist kurz, und wer weiß, ob wir noch einmal Gelegenheit finden werden, so ungestört mit einander zu sprechen, wie in dieser Stunde! So laß mich denn schlicht und ehrlich bekennen, daß ich die Reise hierher zu keinem anderen Zweck gemacht habe, als um mir endlich eine hübsige Antwort von Dir zu holen, um diesem zwecklosen Hangen und Wangen mit festem Entschluß ein Ende zu machen.“

Er hielt inne, weil er vor der Veränderung erschrak, welche sich in ihrem Antlitz vollzog. Die frühere Heiterkeit war urplötzlich wie ausgelöscht aus demselben, um die fest geschlossenen Lippen legte sich ein herber, schmerzlicher Zug, und aus den dunklen Augen traf den Eprechenden ein zugleich stehender und vorwurfsvoller Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Vor der Parade.** Hauptmann: „Sie, Einjähriger Huber, warum machen Sie plötzlich ein so vergnügtes Gesicht?“ — Huber: „Entschuldigen, Herr Hauptmann, aber es hat gerade einen Moment aufgehört, mich so fürchterlich zu jucken.“

— **Aus der Schule.** Lehrer: „Josef, laß deinen Mantel in den Händen der Potiphar. Kannst Du mir sagen, Paul, wer die Potiphar war?“ — Paul: „Die Potiphar war — war — eine Pfandleiherin.“

— **Neue Beschäftigung.** Frau A.: „Sagen Sie, was soll denn Ihr Frisch später einmal werden?“ — Frau B.: „Melancholiker; denn der Herr Lehrer meinte neulich, er hätte große Neigung zur Melancholie.“

— **Große Füße.** A. (im Jahrmarktstrubel): „Du hättest doch dem Karel eine herunterhauen sollen, wie er Dir auf den Füßen stand!“ — B.: „Ich wollte ja auch, er stand aber zu weit von mir ab!“

— **Die verständnisvolle Gattin.** Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosafloßium entschieden?“